

Heinz-Uwe Mauersberger

Geboren am 28. Oktober 1944 in Auerbach (Erzgebirge) |
gestorben an Unterkühlung nach dem 16. Oktober 1961 |
Ort des Zwischenfalls: im Gebiet Großer Winterberg, nahe
der Ortschaft Schmilka ca. 200 m auf
tschechoslowakischem Territorium

Quelle: Privat, Bernd
Mauersberger

Am 21. April 1962 um 15:45 Uhr fanden tschechoslowakische Grenzsoldaten im Gebiet
Großer Winterberg zwischen Kilometerstein 9 und 10, etwa 200 Meter südlich des
Grenzsteines 10, die sterblichen Überreste Heinz-Uwe Mauersbergers

Heinz-Uwe Mauersberger wurde am 28. Oktober 1944 in Auerbach geboren. Nachdem 1956
zunächst sein Vater Werner Mauersberger und die Schwester in die Bundesrepublik geflohen
waren, folgten wenige Monate später auch seine Mutter Hanni Mauersberger mit dem
11jährigen Heinz-Uwe und seinem jüngeren Bruder Bernd.

Die Fluchtgründe des Vaters Werner Mauersberger



**Abb. 1: Eidesstattliche Versicherung
von Werner Mauersberger aus dem Jahr
1955**

Quelle: Privat Bernd Mauersberger

**Abb. 2: Eidesstattliche Versicherung
von Werner Mauersberger aus dem Jahr
1955**

Quelle: Privat Bernd Mauersberger

NAME

Mauersberger, Heinz-Uwe

GESCHLECHT

männlich

GEBURTSDATUM

28. Oktober 1944

GEBURTSORT

Auerbach (Erzgebirge)

LETZTER WOHNORT

Auerbach (Erzgebirge)

STAAT DES VORFALLS

?SSR

REGION DES VORFALLS

Ústecký kraj (Nordböhmen)

ORT DES VORFALLS

Gebiet des Großen Winterbergs

TODESURSACHE

Unterkühlung

DATUM DES VORFALLS

Herbst 1961

ERGÄNZENDES DATUM

21. April 1962

ANMERKUNG

Auffinden der Leiche

TODESALTER

16

TEILPROJEKT

verbündete Ostblockstaaten

FALLGRUPPE

Weitere Todes- und Verdachtsfälle

PERSONENGRUPPE

Zivilisten / DDR

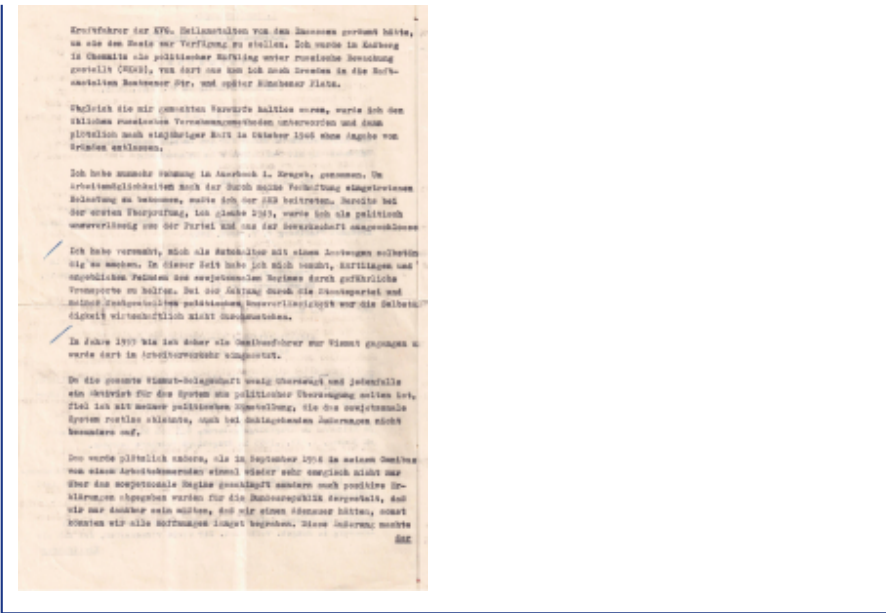


Abb. 3: Eidesstattliche Versicherung von Werner Mauersberger aus dem Jahr 1955
Quelle: Privat Bernd Mauersberger

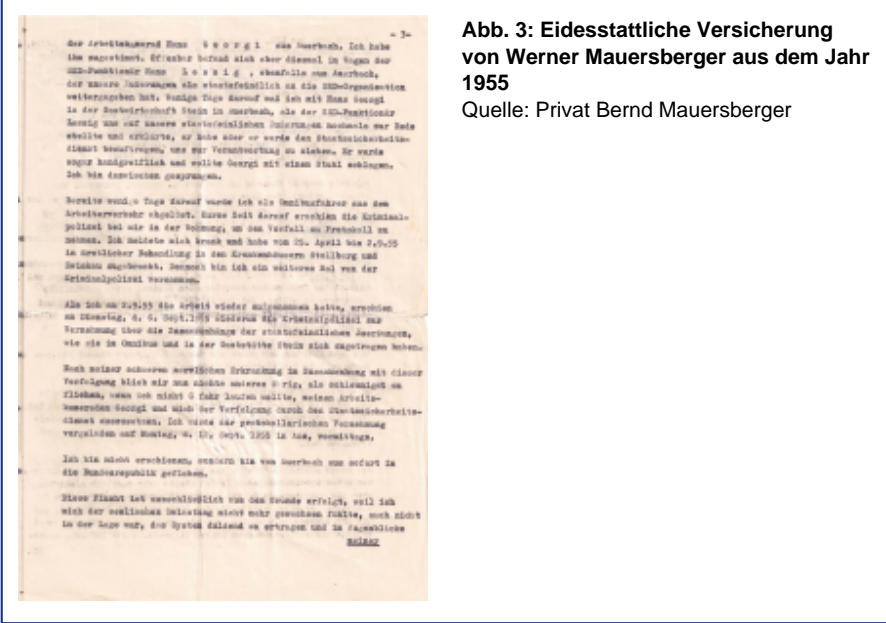


Abb. 4: Eidesstattliche Versicherung von Werner Mauersberger aus dem Jahr 1955
Quelle: Privat Bernd Mauersberger



Die Familie lebte fortan in Hagen (Westfalen), wo der gelernte Autoschlosser Werner Mauersberger eine berufliche Tätigkeit als Lkw-Fahrer aufnahm. Es gibt nur wenige Angaben über Heinz-Uwe Mauersbergers Jugendzeit. Er hat in Auerbach die Grundschule besucht (1951 – 1956). Nach der Flucht in die Bundesrepublik absolvierte er die Volksschule (1959) und begann anschließend eine Berufsausbildung als Kfz-Elektriker. Dafür waren vermutlich auch ungeordnete Familienverhältnisse verantwortlich. Sein jüngerer Bruder Bernd Mauersberger erinnert sich: „Unsere Eltern waren lediglich Erzeuger die sich um ihre Kinder kaum gekümmert haben. Es gab zwar was zu essen, aber nicht ein Fünkchen von elterlicher Liebe.“ Sein Bruder sei „mehrmals von zu Hause abgehauen“ und durch die Polizei aufgegriffen worden. Daher habe ihm eine sogenannte „Fürsorgeeinweisung“ gedroht. Nachdem der Jugendliche ein Moped aus der Lehrwerkstatt entwendet hatte, ordnete das Amtsgericht Hagen am 28. Juni 1961 die vorläufige Heimerziehung für ihn an.

Um die Einweisung seines Sohnes in eine Fürsorgeanstalt zu vermeiden, entschied sich Werner Mauersberger, in zu den Großeltern in die DDR zu schicken. Mit dem Auto brachte er ihn über Kassel und Bad Soden zur innerdeutschen Grenze (Grenzübergangsstelle Wartha-Herleshäusen). Er gab ihm ein Schriftstück mit, auf dem es hieß, dass er seinem Sohn erlaube, in der DDR Arbeit zu suchen und seinen Wohnsitz dort „für immer“ zu nehmen. Nach Überquerung der „Staatsgrenze West“ wurde der Jugendliche am 1. Juli 1961 gegen 9:30 Uhr von DDR-Grenzpolizisten festgenommen. Er hatte einen Koffer mit Wäsche und den Betrag von 4 Mark und 10 Pfennig bei sich. Anschließend verbrachte er vierzehn Tage im Aufnahmeheim Eisenach, bevor er zu seinen Großeltern nach Auerbach (Erzgebirge) reisen durfte. Von der Kreisverwaltung Stollberg erhielt er am 14. Juli 1961 einen vorläufigen Personalausweis (PM 12). Dieser Behelfsausweis war mit der Auflage verbunden, dass er seinen Wohnort über einen festgelegten Radius hinaus nicht verlassen durfte und sich regelmäßig bei der Volkspolizei melden musste.

Über das Leben von Heinz-Uwe Mauersberger in Auerbach ist nur wenig bekannt. Sein jüngerer Bruder Bernd Mauersberger meint bei den Großeltern sei es mit Erziehungsmethoden aus der Kaiserzeit noch liebloser zugegangen als zuhause. Es sei „nur die logische Konsequenz, dass er von dort fliehen wollte“. Er fand einen Ausbildungsplatz im knapp sieben Kilometer entfernten Thalheim (Erzgebirge). An den Wochenenden verbrachte er seine Freizeit zumeist mit seinem in Auerbach lebenden langjährigen Schulfreund Rolf G. Die Freunde unternahmen gemeinsame Spaziergänge, schauten Fernsehen und verabredeten sich zu gelegentlichen Kinobesuchen. Bekannte beschreiben Heinz-Uwe Mauersberger als einen schweigsamen, zurückhaltenden Einzelgänger, der keine Gaststätten besuchte und sich bei Gesprächen zurückhielt.

Aufnahmen aus Kindheit und Jugendzeit von Heinz-Uwe Mauersberger



Abb. 5: In der Schule

Quelle: Privat Bend Mauersberger



Abb. 6: Heinz-Uwe Mauersberger mit seinem kleinen Bruder Bernd

Quelle: Privat Bernd Mauersberger



Abb. 7: Heinz-Uwe Mauersberger mit seinem Onkel Helmut

Quelle: Privat Bernd Mauersberger

Am 14. Juni 1961 kam Heinz-Uwe Mauersberger mit einem grünen Motorrad (Typ MZ ES 250) nach Auerbach zu seinen Großeltern. Ihnen sagte er, die Maschine sei ihm von seinem Chef ausgeliehen worden. Später stellte sich allerdings heraus, dass er sie unerlaubt mitgenommen hatte. Am Sonntag, dem 15. Juni 1961, verlor er infolge überhöhter Geschwindigkeit in der Nähe der Ortschaft Thum (Erzgebirge) die Kontrolle über das Motorrad. Bei dem leichten Unfall zog er sich Schürfwunden an der rechten Hand zu. Am Montagmorgen, dem 16. Oktober 1961, verließ Heinz-Uwe Mauersberger das Haus seiner Großeltern in Auerbach. Wie sie glaubten, um mit dem Motorrad zu seiner Arbeitsstelle in Thalheim zu fahren. Wie immer nahm er ein Pausenbrot in einer rechteckigen Brotbüchse mit. Nach diesem 16. Oktober 1961 wurde er lebend nicht mehr wiedergesehen. Seine Großeltern erklärten später, sie hätten vermutet, dass er nach West-Berlin gewollt habe, um sich der Fremdenlegion anzuschließen. Eine Rückkehr zu seinem Vater nach Westdeutschland hielten sie wegen der gerichtlich angeordneten Einweisung in ein Fürsorgeheim für unwahrscheinlich. Auch Rolf G., sein bester Freund, gab gegenüber der Volkspolizei an, nichts von Unzufriedenheit oder einer Fluchtabsicht bemerkt zu haben.

Nach seinem Verschwinden fand die Volkspolizei in Mauersbergers Zimmer einen angefangenen Brief, der das Datum des 3. August 1961 trug. An seinen „lieben Vati“ in Westdeutschland gerichtet schrieb er, dass es ihm „sehr gut“ gefalle und dass er sein Arbeitszeug benötige. Der Versuch, mit einer früheren Mitschülerin in Annaberg eine Freundschaft aufzubauen, war fehlgeschlagen. Wie sie in ihrer späteren Aussage gegenüber der Volkspolizei sagte, hatte sie kein Interesse an ihm.

Die sterblichen Überreste von Heinz-Uwe Mauersberger wurden rund 130 Kilometer westlich von Auerbach etwa zweihundert Meter hinter der Grenze nahe der Ortschaft Schmilka auf dem Territorium der ?SSR aufgefunden. Neben dem unvollständigen Skelett und einigen Kleidungsstücken fanden die ?SSR-Grenzer im Umkreis von einhundert Metern die leere Brotbüchse, drei leere Weinflaschen, den „PM 12“, Mauersbergers Versicherungsausweis, sein Arbeitsbuch und seine westdeutsche Lohnsteuerkarte. Eine tschechoslowakische Mordkommission konnte zwar Tierfraß am Skelett feststellen, jedoch keine Zeichen äußerer Gewalteinwirkung. Man vermutete, er habe sich im Zustand hochgradiger Erschöpfung niedergelegt und sei anschließend an Unterkühlung gestorben, da in den Tagen vom 16. bis zum 26. Oktober 1961 am Fundort der Leiche in Bodenhöhe Temperaturen zwischen – 3,1 Grad Celsius bis + 6,5 Grad Celsius herrschten.

Autor

App.

Recherche:

App., HP, glz, CB, jos.

Quellen:

- VP-K Dresden: Untersuchung des Todesfalls als möglichen Mordfall mit zahlreichen Zeugenvernehmungen, Kopien aus Akten des DDR-Militärarchivs, Kommando der Grenztruppen, Operative Tagesmeldungen 92 – 121 aus dem Jahr 1962 und der ?SSR-Grenztruppen zur Auffindung der Leiche im April 1962. LAB D Rep 120-02 (ZERV) AZ 27 AR 179/95.
- HV Deutsche Volkspolizei, Operativstab: Rapport Nr. 113 für die Zeit vom 22.04.1962, 04.00 Uhr, bis 23.4.1962, 04.00 Uhr, S. 6. BArch Berlin, DO 1/88393, Film Nr. 74772 [Mikrofilmseite 665].
- Gülzau, Jan: Grenzopfer an der sächsisch-bayerischen und sächsisch-tschechischen Grenze in den Jahren 1947-1989, Dresden 2012, S. 51 f. Gülzau bezieht sich auf folgende Quellen: Grenzsituationsbericht für Monat April 1962 der Abteilung Aufklärung, 29.04.1962, S. 3: in: BArch, DVH 54/117281, unpag.; Tagesmeldung Nr. 112/62 des Kommandos der Grenztruppen/Abteilung Operativ, 23.04.1962, in: BArch, DVH 32/112565, Bl. 154; Grenzsituationsbericht für Monat April 1962 der Abteilung Aufklärung, 29.04.1962, S. 3, in: BArch DVH 54/117281, unpag.; Informationen zu Familienangehörigen entstammten Auskünften des Landratsamts Erzgebirgskreis / Referat Kreisarchiv vom 15.06.2012 sowie des Einwohnermeldeamtes Teterow vom 15.10.2012.
- Vodicka, Karel: Die Prager Botschaftsflüchtlinge 1989. Geschichte und Dokumente, Göttingen 2014, S. 297.
- Emailwechsel von Bernd Mauersberger mit Jochen Staadt am 28. Januar 2021.